

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

Jetzt
6,99 €

ANALOGUE KLANGKUNST

9 neue Plattenspieler im Test – Einstieg bis High End



TEST PDF
NUBERT NUVERO NOVA 12

THORENS TD 404 DD

THORENS TD 404 DD

HIGHLIGHT-TEST



REGA NAIA



+
JBL
Revox
VPI

FÜR DEN EXTRA-KICK

Top Phono-Vorverstärker von Musical Fidelity & Thorens



KASSETTEN-REVIVAL

We Are Rewind bringt die Boombox mit Bluetooth zurück



PLATTENPRESSER

Pro-Ject Flatten it bügelt krummes Vinyl wieder glatt



Nubert nuVero nova 12

DIE KLEINSTE GRÖSSTE

AUDIO TEST

3.2026

Referenzklasse

(Mittelklasse - 97%)

Nubert nuVero nova 12

www.likehifi.de

Die kleinste Standbox der nuVero nova-Serie schickt sich an, der großen Schwester den Thron streitig zu machen. Ob das gelingen kann, finden wir jetzt heraus.

Thomas Kirsche

Erinnern Sie sich an die Ausgabe 01/2026 der AUDIO TEST? Darin erreichte die Nubert nuVero nova 18 in ihrer Preisklasse mit 98 Prozent eine Traumwertung. Und tatsächlich ist dieses Testergebnis kein Einzelfall. Auch die Kollegen anderer HiFi-Magazine kamen zu ähnlichen Urteilen. Bei so viel Vorschuss-Lorbeeren ist natürlich die Erwartung an die kleine Schwester der nuVero nova 18 hoch. Wir schauen uns daher in diesem Test die nuVero nova 12 als kleinste Standbox der Serie genau an und sind gespannt, ob sie unseren hohen Erwartungen gerecht werden kann.

Malheur

Der Test der nova 12 startete bei uns tatsächlich mit einem kleinen Missgeschick. Wir wollen nur davon berichten, damit Sie, liebe Leser, unser Faupax vermeiden können. Was also war passiert? Vor dem Aufstellen der 111 Zentimeter hohen und 30,9 Kilogramm schweren Lautsprecher müssen die Füße in den Lautsprechersockel geschraubt werden. Der ist so konstruiert, dass der Bassreflex-Ausgang, der nach unten feuert, genug Abstand zum Boden hat – es sind exakt 3,5 Zentimeter. Das Anbringen der sehr robusten, in der Höhe verstellbaren Füße ist selbsterklärend – hochwertige Schrauben und ein Innensechskantschlüssel werden mitgeliefert.

Aber genau jener gleitet uns aus der Hand beim Eindrehen der Schrauben. Raten Sie mal, wo er hineinfällt? Richtig! In den Bassreflex-Ausgang! Jetzt liegt er also im Lautsprecher. Was nun? Hineingreifen? Selbst die Hände unserer zarresten Mitarbeiterin sind zu groß für den Bassreflex-Ausgang. Vielleicht ein Magnet? Eine Drahtschlinge? Nein. Letztlich haben wir uns von den Kollegen der Haus und Garten Test einen invasiven Greifarm ausleihen können, mit dem wir nach zwei Anläufen den Innensechskant aus dem Inneren ziehen konnten. Was für ein glücklicher Moment! Deshalb unser Tipp: Legen Sie unbedingt ein Stück Pappe oder was Ähnliches über den Bassreflexausgang, wenn Sie die Schrauben eindrehen. Nur für den Fall

das. Doch nun, nachdem wir das gelöst haben, freuen wir uns auf das Wesentliche – den Test.

Design ist Klang

Wir erinnern uns: Eines hat sich mit der nuVero nova Serie bei Nubert deutlich geändert, und zwar das Design. Die Schwäbisch-Gmünder waren lange die Firma, die dem Kasten als Form für Lautsprecher treu blieb. Natürlich

klanglich ungemein Wichtiges. Es ist schließlich so, dass das seitliche Abstrahlverhalten dadurch verbessert wird. An eckigen Kanten kommt es zu Kantendispersionen, ein Einbruch im Frequenzgang. Mit dem neuen Design tritt das nicht mehr auf. Vorteil: Der Hörraum wird gleichmäßig mit dem vollständigen Klangspektrum versorgt. Selbst wenn wir seitlich der Lautsprecher sitzen, entsteht ein geschlossenes

„Selbst seitlich der Lautsprecher entsteht ein geschlossenes Klangbild“

gab es da dieses Klangsegel, was an der Front gewölbt über die Seiten ragte, aber „hinten“ dran blieben die Speaker eben doch ein „Kasten“ – zumindest in der nuVero-Serie. Mit dem Update auf die nuVero nova Serie änderte sich das endgültig. Die Lautsprecher wirken nun tatsächlich wie aus einem Guss. Die Schallwand wölbt sich über den hinteren Korpus, der sich nahtlos anfügt. Keine Kante, keine Fuge – ein Gehäuse voller schöner Rundungen.

Doch die Form hat nicht nur einen ästhetischen Aspekt. Sie sorgt für etwas

nes Klangbild. Deshalb müssen wir uns nicht in einem engen Sweetspot platzieren, um perfekt Musik zu hören. Nubert nennt das „WideStage“.

Wohnzimmer-tauglich

Wussten Sie, dass Sie in typischen Wohnräumen ab einer Hörentfernung von etwa 60 bis 80 Zentimetern mehr reflektierten Schall von Ihren Wänden hören als den Direktschall aus den Lautsprechern? Genau deshalb berichten wir immer wieder, dass bevor man sich neue Lautsprecher oder Technik



Die D'Appolito-Anordnung sorgt für weniger Decken- und Bodenreflexionen, was die Klangbalance und Ortung von Instrumenten und Stimmen verbessert



kauft, zunächst der Hörraum optimiert werden sollte. Nicht nur wir sind der Ansicht, dass dies oft mehr Klanggewinn als neue Audiogeräte bringen können. Aber wir wissen auch: Die akustische Optimierung eines Raums erscheint den meisten zu aufwendig – oder ist schlicht gar nicht möglich. Deshalb ist der Schritt, neue Speaker einzusetzen, doch wieder konsequent. Nubert hat sich dieses Themas angenommen und eine Diffusfeldentzerrung in seine nuVero nova integriert. Die gleicht gezielt die Unterschiede zwischen direktem und reflektiertem Schall aus. Ergänzend dazu setzt Nubert auf UltraDirectivity. Dies sorgt in Kombination mit der Diffusfeldentzerrung für ein homogenes und sauber strukturiertes Schallfeld. Dadurch soll die Musikwiedergabe über einen großen Hörbereich hinweg natürlich und transparent bleiben. Gerade in akustisch weniger optimalen Räumen möchte Nubert damit eine flächendeckend ausgewogene Wiedergabe erreichen. Und da nun einmal nicht jeder Lautsprecher am idealen Ort im Zimmer stehen kann, weil er dann beispielsweise beim Staubsaugen stört (das hören wir tatsächlich sehr oft in Leserbriefen), erlauben die nova-Speaker eine akustische Abstimmung an den Stellplatz. Was ja bekannt ist: Zu nah an der Wand, wummert der Bass ungebremst. Doch auf der Rückseite der nuVero nova sind Steck-

tion aus Hochtöner, der von zwei Mittentönern eingefasst wird. Der Fachmann spricht von D'Appolito-Anordnung. Durch die symmetrische Anordnung zweier identischer Mitteltöner um den Hochtöner wird der Schall auf der Hörachse gebündelt und unerwünschte Reflexionen von Boden und Decke reduziert. Dabei ist die Bestückung des Mittelhochtonfeldes identisch mit jener der nuVero Nova 18. Sehr erwähnenswert: Der mittige Hochtöner nutzt eine Metallmembran. Diese schätzen Audioexperten für ihre schnelle Reaktionsfähigkeit. Und deshalb macht es Sinn, dass sie Nubert zur Darstellung von hohen Frequenzen nutzt. Aber warum erst jetzt bei der nova-Serie und nicht schon früher, wo Nubert immer Seidenkalotten den Vorzug gab? Das liegt tatsächlich am Metall. Es hat bei um die 25 000 Hz ein verzögertes Ausschwingverhalten, die sogenannte Metallresonanz, die wir von einer Glocke kennen. Die hören wir noch lange nach dem Klöppelschlag. Dieses Verhalten ist natürlich kontraproduktiv, um die schnell wechselnden hohen Frequenzen darzustellen. Deshalb ließ sich der Nubert-Entwickler Thomas Bien etwas einfallen, die NonResonantTechnology – auch NRT genannt. Über dem Hochtöner sitzt nun eine kleine Kuppel, dank ihr wird der Metallresonanz-Effekt um circa die Hälfte reduziert. Für die restliche Resonanz installierte Bien einen

„Trotz schlanker Bauform ein fundamentaler Tiefbass“

elektrischen Saugkreis in die Schaltung. Der zieht genau die Resonanzfrequenz aus dem Klangfeld heraus, die noch störend wirken könnten. Dadurch haben wir einen Hochtöner, der die positiven Eigenschaften der Metallmembran ohne deren negativen Einflüsse nutzen kann – clever!

brücken, die eine gezielte Bassabsenkung erlauben. So wird der Bassbereich angenehm hörbar. Die Diffusfeldentzerrung ist ebenfalls anpassbar. Klingen etwa die Höhen zu aggressiv, können wir sie abmildern. Dadurch haben wir die Möglichkeit, das Klangbild selbst in akustisch anspruchsvollen Umgebungen zu optimieren.

Hochton-Array

Neben dem Gehäuse-Design ist der optisch interessanteste Teil der nuVero nova 12 in den oberen 30 Zentimeter beheimatet. Hier gibt es eine Konstruk-

Dank der Brücken können wir Bassbereich und Hochton an den Aufstellort bzw. den Raum anpassen

Basstreiber

Vergessen wollen wir auch nicht die zwei 5-Zoll-Treiber für den Tiefmittelton. Die sind von ihrer Konstruktion her den beiden 5-Zoll-Tiefmitteltönern der nova 18 sehr ähnlich. Hier ist interessant, dass bei der nuVero nova 12 nur noch zwei Tieftöner verwendet werden. Sie erinnern sich vielleicht an den Vorgängers-Lautsprecher die nuVero 12. Dort saßen drei Basstreiber im Gehäuse. Thomas

Bien entschied sich aber für zwei Bass-treiber, um mehr Bass aus der nova 12 zu kitzeln. Das erscheint widersprüchlich. Als HiFi-Freund denkt man: Mehr Basstreiber erzeugen mehr Bass. Das stimmt, aber stimmt auch gleichzeitig nicht. Mit mehr Basstreibern ist zwar der maximal erzeugbare Schallpegel und auch der Gesamt-Wirkungsgrad höher, das jedoch nur im Oberbass. Zudem bleibt für jeden einzelnen Basstreiber weniger Nettovolumen übrig. Hat das Gehäuse ein Volumen von 30 Litern, bekommen drei Basstreiber also jeweils 10 Liter. Sind es zwei Treiber, hat jeder 15 Liter zur Verfügung. Daraus ergibt sich eine deutlich tiefere untere Grenzfrequenz. Oder anders ausgedrückt: Wenn man bei gleichbleibendem Nettovolumen nur zwei statt drei Tieftöner einsetzt, wird das Verhältnis von Gesamt-Tieftonmembranfläche zum Nettovolumen besser. Bei den nuVero nova 12 folgt daraus, dass sie trotz der schlanken Bauform einen fundamentalen Tiefbassbereich besitzen als noch die nuVero 12. Soweit die Theorie. Doch was sagt die Praxis?

Klangtest

Genug also der Auslassungen über technische Daten und Konstruktionsraffinessen – wir wollen endlich wissen, wie die nuVero nova 12 klingen. Deshalb streamen wir über den Cambridge CXN100, der seinerseits am Audionet Watt hängt. Wir wechseln aber auch den Verstärker (Roksan Caspian 4G und Arcam Radia A5), um ein Verstärkerübergreifendes Bild der Lautsprecher zu erhalten. Start unserer Testsessionen ist der von diesem Tester geliebte „Feuervogel“ von Stravinsky. Schon die bedrohlich klingenden Streicher am Anfang des ersten Satzes, machen klar, wo die Reise mit diesen Boxen hingeht. Der Bass ist sauber und die Nebengeräusche – knarrende Stühle, das Ansetzen der Blasinstrumente, das Rascheln der Hosenbeine der Orchestermitglieder – alles greifbar. Das Mit-Dabei-Gefühl stellt sich sofort ein. Wir hören die flirrenden Geigen nicht nur, wir spüren sie förmlich. Dank des weiten Abstrahlwinkels der Lautsprecher erleben es auch die Redaktionsmitglieder, die außerhalb des üblichen Sweetspots sitzen. Zudem gehen die tiefen Töne wirklich weit in

den Keller und bleiben dabei kraftvoll und auf den Punkt. Ein solch ausgereiftes Bassfundament bekommen wir bei einem Lautsprecher dieser Größe nur selten zu Gehör. Hier zahlt sich der Verzicht auf diesen einen Basstreiber aus.

„Als ob wir mit den nova 12 durch den Raum schweben würden“

Bei Hörspielen fällt uns dann die perfekte Stimmverständlichkeit auf. Die ist ja schon immer eine Stärke von Nubert-Lautsprechern gewesen – egal bei welcher Serie. Hier geht es aber noch eine Nuance besser. Die Stimmen wirken genau in der Art lebendig, als wären sie mit im Raum. Man möchte sich fast mit den Sprechern unterhalten, so realistisch wirken sie.

Beim Anhören einiger Trance-Tracks – seit der Rückfahrt von den Norddeutschen HiFi-Tagen 2026 hat der Verfasser dieser Zeilen jene Musikrichtung für sich wiederentdeckt – zeigen die nova 12 eine hervorragende Detailarbeit. Die Hallfahnen der Flächensounds sind derart weit und groß, als ob wir mit ihnen durch den Raum schweben würden. Der treibende Beat ist knackig und fordernd. Die Musik wird in all ihren Details und trotzdem als Gesamtheit präsentiert – lebendig und wunderschön. Diese Freude, die wir als Teenager empfanden, wenn wir unseren Lieblingssong wieder und wieder gehört haben, kehrt mit den nova 12 definitiv zurück.

Und im Vergleich zur nuVero nova 18? Was ist unser Eindruck? Rein wirtschaftlich tut sich Nubert mit den nuVero nova 12 keinen Gefallen. Die knapp 4000 Euro

(Paarpreis) teuren Standlautsprecher klingen fast genauso exzellent wie die 12000 Euro (Paarpreis) teuren nuVero nova 18. Nur im Bassbereich sind die nova 18 naturgegeben besser aufgestellt. Aber für Räume bis 30 Quadratmeter sind die Lautsprecher in der Mittelklasse praktisch eine ausgezeichnete Wahl. Nicht zu groß, schick und klanglich überragend. Nubert zeigt auch mit diesem Modell, dass die nuVero nova-Serie ganz oben mitspielt, wenn es um den bestmöglichen Klang zu einem aus Herstellersicht fast unvernünftigen Preis geht. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Standlautsprecher
Preiskategorie	Mittelklasse
Hersteller	Nubert
Modell	nuVero nova 12
Preis (UVP)	3900 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	118 x 48 x 38 cm
Gewicht	30,9 kg
Informationen	www.nubert.de

Technische Daten (lt. Hersteller)

Bauform	3-Wege-Bassreflex (downfire)
Impedanz	4 Ohm
Wirkungsgrad	85 dB
Frequenzverlauf	28 Hz – 33 kHz
Belastbarkeit	370 W (Impuls)
Raumempfehlung	von 15 m² bis 30 m²
individuelle Klangeinst.	ja
Eingänge	Banane, Bi-Amping/Wiring

BEWERTUNG

Basswiedergabe		19/20
Mittenswiedergabe		20/20
Höhenwiedergabe		20/20
Räumlichkeit		9/10
Wiedergabequalität		69/70
Ausstattung/Verarbeitung		9/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		87 von 90 Punkten
Preis/Leistung	ausgezeichnet	10/10
Ergebnis		Referenzklasse 97%

FAZIT

Unterm Strich ist die nuVero nova 12 die vielleicht vernünftigste Klang-Entscheidung innerhalb der Serie: wohnraumfreundlich im Format, technisch durchdacht, flexibel anpassbar und musikalisch so mitreißend, dass man Musik nicht nur hört, sondern erlebt. Ein Standlautsprecher, der zeigt, wie viel „groß“ in „klein“ stecken kann.

BESONDERHEITEN

- Raumanpassung über Brückenstecker
- Downfire Bassreflex
- Bi-Amping/Wiring fähig

Vorteile	+ präziser, trockener Bass + absolut ausgewogener Klang + homogenes Soundbild
Nachteile	– keine